# ReitbahnBote

**Stadtteilzeitung für das Reitbahnviertel**

2/2014 Mai 2014 - Juli 2014 5. Jahrgang kostenlos


# Bürgerplattform wird Reitbahnviertel beleben

*Nach gründlicher Vorbereitung war es am 9. April soweit: Im frisch sanierten Silbersaal wurde die Bürgerplattform Chemnitz-Mitte gegründet. Damit wurde dem gemeinsamen Willen von Bürgern, Akteuren und Gewerbetreibenden der Stadtteile Zentrum, Kapellenberg, Lutherviertel, Altchemnitz und Bernsdorf Rechnung getragen.* ***Lesen Sie auf Seite 3.***

*Grundsteinlegung des Reitbahnhauses an der Annaberger Straße zwischen Gustav-Freytag-Straße und Annenstraße am 3. März. Heim gGmbH-Geschäftsführer Karl Friedrich Schmerer versenkt gemeinsam mit künftigen Nutzern die Zeitkapsel.* ***Lesen Sie auf Seite .***

## Sommer. Schule. Stadtteilfest.

**Eigentlich sagt der Titel schon alles: Im Sommer ist was los.**
**Im Sommer ist was in der Schule los. Und wenn im Sommer was in der Schule los ist, steht ganz gewiss das Stadtteilfest auf dem Programm.**
**Kurz vor Ferienbeginn werden der Annenplatz sowie der Vorplatz und die Wiese vor der Annenschule im Herzen des Reitbahnviertels erneut bespielt mit vielseitigen Aktionen, interessanten Info-Ständen und vor allem einer großen Bühne für all die schönen Beiträge der Jugendlichen, Kinder und Künstler.**

**Merken Sie sich schon jetzt einen Nachmittag vor, an dem Sie mit Ihren Nachbarn schwatzen, Ihre Kinder anfeuern und interessante Infos über den Stadtteil erfahren können:**

**Donnerstag, 17. Juli, 14-19 Uhr.**

## Sie lesen in dieser Ausgabe:


- AWO gegen Rassismus
- Bürgerpreis der Bürgerstiftung für Chemnitz 2014 ausgelobt
- Stadtteilgremium sucht noch Mitglieder
- Neues aus dem Verfügungsfonds
- Bürgerversammlung erzielt Teilerfolg zum Erhalt des Chemnitztal-Viaduktes
- Gedenkstele wird am ASB-Wohnzentrum eingeweiht
- Museumsnacht im Reitbahnviertel
- Neuigkeiten aus den Annenschulen
- Wandmalerei an der Südbahnstraße

## „AWO für Vielfalt – AWO gegen Rassismus“

Am 21. März 2014 rief die AWO bundesweit zum Aktionstag „AWO für Vielfalt – AWO gegen Rassismus“ auf. Auch unser Kreisverband beteiligte sich daran.
Rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kindergartenkinder, Schüler und Lehrer der Annenschule bildeten an diesem Tag eine Menschenkette zwischen unserer Geschäftsstelle in der Clara-Zetkin-Straße und dem AWO-Zentrum in der Wiesenstraße. Mit bunten Regenschirmen brachten die Anwesenden bei strahlendem Sonnenschein und blauem Himmel ihren Wunsch nach Vielfalt zum Ausdruck und setzen ein farbenfrohes Zeichen gegen Rassismus.
Der von den Vereinten Nationen ausgerufene internationale Tag gegen Rassismus geht auf das Massaker des Apartheid-Regimes in Sharpeville/Südafrika am 21. März 1960 zurück, bei dem die südafrikanische Polizei eine friedliche Demonstration schwarzer Südafrikaner/innen gewaltsam aufgelöst, 69 Menschen getötet und Hunderte teilweise schwer verletzt hat. Seit 1966 ist der 21. März als Gedenktag der Vereinten Nationen festgelegt.

Unter #awogegenrassismus finden Sie im Internet und in den Sozialen Netzwerken wie zum Beispiel Facebook weitere Aktionen der AWO zum Thema „AWO gegen Rassismus!“

*Text und Foto: AWO*

**Bürgerpreis der Bürgerstiftung für Chemnitz 2014**

# „Es ist normal, verschieden zu sein“

Die Bürgerstiftung für Chemnitz verleiht erneut den Bürgerpreis. In diesem Jahr steht dieser unter dem Motto „Es ist normal, verschieden zu sein“ und rückt das Thema Inklusion in den Vordergrund. „In diesem Jahr jährte sich zum 5. Mal die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention durch Deutschland. Inklusion – also die umfassende Teilhabe von Menschen mit Behinderung an der Gesellschaft – ist seither in aller Munde", so Sabine Sieble, Vorstandsvorsitzende der Bürgerstiftung. „Um jedoch weiterhin bestehende Barrieren, vor allem in den Köpfen, abzubauen, ist der persönliche Kontakt zwischen Menschen mit und ohne Behinderung ein ganz wichtiges Mittel. Mit dem Bürgerpreis 2014 wollen wir Projekte und Vereine prämieren, die genau das leben und ein selbstverständliches Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung befördern.“
Angesprochen sind ehrenamtlich getragene Projekte und Initiativen, die Angebote für Menschen mit Behinderungen schaffen, die die Gleichstellung von Menschen mit und ohne Behinderung erreichen oder ehrenamtliches Engagement von Behinderten stärken. Projekte und Initiativen, die sich in diesem Sinne engagieren und Inklusion leben, können sich vom 1. Juli bis 1. August 2013 bei der Bürgerstiftung bewerben. Der Bürgerpreis ist mit insgesamt 2.000 Euro dotiert und wird von einer Jury aus Vertretern der Stiftungsgremien sowie einem Experten vergeben.

## Stadtteilgremium sucht weitere Mitglieder

Seit mehreren Jahren treffen sich monatlich Bewohner und Akteure aus dem Reitbahnviertel, um über die Projektanträge für den Verfügungsfonds zu sprechen und sie zu bewilligen. Dies ist für die Mitglieder des Stadtteilgremiums eine gute Gelegenheit, sich über das aktuelle Geschehen im Viertel zu informieren und um die Projektträger mit ihrer Erfahrung und ihren Hinweisen bei der Durchführung der großen und kleinen Projekte zu unterstützen. Leider ist das Stadtteilgremium in letzter Zeit etwas geschrumpft, sodass neue Mitglieder gesucht werden. Dies ist also eine Einladung an alle Bewohner des Reitbahnviertels, die sich durch ihre regelmäßige Mitarbeit an der Entwicklung des Stadtteils beteiligen möchten. Das Stadtteilgremium berät jeden ersten Dienstag im Monat, 13-14 Uhr, im Stadtteiltreff. Wenn Sie sich näher informieren möchten, gibt Ihnen das Stadtteilmanagement auf der Reitbahnstraße 32 gern Auskunft. Nächste Termine: 13.Mai, 3.Juni, 8.Juli.

## Kontakt und Sprechzeiten Stadtteiltreff Reitbahnviertel

Stadtteilmanagerin Julia Hell
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 66649-62 | Fax: 0371 66649-64
E-Mail: julia.hell@awo-chemnitz.de
www.reitbahnviertel.de

| | |
|---|---|
| Dienstag: | 09:00–12:00 Uhr |
| Donnerstag: | 13:00–18:00 Uhr |
| | und nach Vereinbarung |

## Impressum

**Herausgeber:** AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. | Clara-Zetkin-Str.1 | 09111 Chemnitz | Telefon 0371 6956100 | www.awo-chemnitz.de
**Kontakt:** Stadtteilmanagement Reitbahnviertel | Julia Hell
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz | Tel.: 0371 66649-62
E-Mail: julia.hell@awo-chemnitz.de
**Verantw. Redakteurin, Satz und Layout:**
Margitta Zellmer
**Druck:** RIEDEL Verlag, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit OHG Chemnitz
Heinrich-Heine-Straße 13a | 09247 Chemnitz
**V.i.S.d.P.:** Herausgeber
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge gekürzt wiederzugeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nach Maßgabe der Redaktion in den Redaktionsplan eingeordnet.
Auflage: 3000 | kostenlose Verteilung

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden
CHEMNITZ STADT DER MODERNE

# Bürgerplattform Chemnitz-Mitte gegründet

## Weiteres Gremium zur Identifikation mit dem eigenen Wohn- und Lebensumfeld entstanden

Nach gründlicher Vorbereitung war es am 9. April soweit: In feierlichem Ambiente, nämlich im frisch sanierten Silbersaal, wurde die Bürgerplattform Chemnitz-Mitte gegründet. Damit wurde dem gemeinsamen Willen von Bürgern, Akteuren und Gewerbetreibenden der Stadtteile Zentrum, Kapellenberg, Lutherviertel, Altchemnitz und Bernsdorf Rechnung getragen. Nach den beiden Modellprojekten Bürgernetzwerk Chemnitz-Süd (Markersdorf, Morgenleite, Hutholz, Kappel, Helbersdorf) und Bürgerplattform Chemnitz Mitte-West (Kaßberg, Schloßchemnitz, Altendorf) ist sie nun das dritte Gremium dieser Art in Chemnitz. Und so nahm es nicht wunder, dass zwei Vertreter der Modellprojekte über ihre Erfahrungen und Ergebnisse im vergangenen anderthalben Jahr berichteten und dabei auf beachtliche Erfolge verweisen konnten.

Julia Hell, Stadtteilmanagerin im Reitbahnviertel und Koordinatorin der Bürgerplattform Chemnitz-Mitte, und Stephan Hunkel, Sprecher der Stadtteilrunde Bernsdorf“, stellten Anliegen und Ziele der neuen Bürgerplattform vor. Sie vertrete die Interessen der Bürgerinnen und Bürger gegenüber der Stadtverwaltung mit dem Ziel einer Verbesserung der Lebensbedingungen und zielgerichteten Entwicklung des Stadtgebietes Chemnitz-Mitte. In diesem Sinne unterstütze sie die verschiedenen Formen der Bürgerbeteiligung im Gemeinwesen und finanziere Projekte, die diesem Ziel zugute kommen. 10.000 Euro stehen neben einem Verwaltungsbudget jährlich dafür zur Verfügung. Beteiligen und Projekte entwickeln können sich alle, die im Stadtgebiet Chemnitz-Mitte wohnen oder durch Mitgliedschaft in Vereinen/Organisationen bzw. durch ihre Tätigkeit mit diesem Stadtgebiet verbunden sind. Eine Steuerungsgruppe berät über die Projektanträge und bewilligt sie oder auch nicht. Darüber hinaus können bei Bedarf Arbeitsgruppen gebildet werden, die sich gezielt bestimmten Themen widmen, zum Beispiel Öffentlichkeitsarbeit, Verkehr, nachbarschaftliches Miteinander.

*Pia Hamann vom Bürgermeisteramt, Jörg Vieweg vom Bürgernetzwerk Chemnitz-Süd, Christian Köhler von der Bürgerplattform Chemnitz Mitte-West, Julia Hell, Koordinatorin Bürgerplattform Chemnitz-Mitte, standen Moderator Jörg Braune (v.l.) und dem Publikum zur Arbeit der Bürgerplattformen Rede und Antwort.*

Julia Hell: „Es zeichnet sich jetzt schon ab, dass uns die Baumallee auf der Reichenhainer Straße, der geplante Abriss des historischen Eisenbahnviadukts an der Annaberger Straße und das Bernsdorfer Freibad in der nächsten Zeit beschäftigen werden.“

Jörg Vieweg, Sprecher des Bürgernetzwerkes Chemnitz-Süd, bezeichnete die Bürgerbeteiligung als eine Riesenchance für den sozialen Zusammenhalt in der Stadt. Sie müsse jedoch unbedingt von unten wachsen und möglichst viele Bevölkerungsschichten einbeziehen.

Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig sagte in ihrem Grußwort, es gebe wohl niemanden, dem die Stadt egal sei. „Die Frage ist, wie kann man die Befindlichkeiten für die Entwicklung der Stadt nutzen?“ In diesem Sinne seien die Bürgerplattformen eine Einladung an alle Bürgerinnen und Bürger, mitzutun und ihre Stadt zu gestalten. „Die Bürger sind die Experten vor Ort. In Chemnitz gibt es viele Formen, diese Experten zu befragen, einzubeziehen und ihr Wissen zum Wissen der Stadtverwaltung zu machen.“ Den Bürgern solle bewusst werden: Die Stadt bin ich. Das solle sie motivieren, anzupacken und ihre Stadt zu verändern. „Die Bürgerplattform wird nur funktionieren, wenn aktive Bürger mitmachen.“ Ihre persönliche Unterstützung und die der gesamten Stadtverwaltung sicherte sie den rund 100 Anwesenden der Gründungsveranstaltung zu.

*Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig unterstrich die Bedeutung der Bürgerbeteiligung für die Entwicklung der Stadt und sicherte der neuen Bürgerplattform ihre Unterstützung zu.*

Schon Mitte April traf sich die Steuerungsgruppe zum ersten Mal und beriet über erste Schritte und Projekte. Mehr dazu im nächsten „Reitbahn-Boten“.

*AWO-Geschäftsführer Jürgen Tautz und Sabine Sieble von der Bürgerstiftung Chemnitz bekundeten als erste mit ihrer Unterschrift auf einer extra angefertigten Tafel den Willen ihrer Einrichtungen, sich aktiv in die Bürgerplattform Chemnitz-Mitte einzubringen.*

**Grundsteinlegung am 3. März**

# Reitbahnhaus soll im November fertig sein

Das Wetter an diesem 3. März war weitaus angenehmer als beim symbolischen ersten Spatenstich im strömenden Regen am 10. Oktober 2013. Und so konnten die Anwesenden die Grundsteinlegung des Reitbahnhauses an der Annaberger Straße zwischen Gustav-Freytag-Straße und Annenstraße entspannt genießen. Die Zeitkapsel wurde von allen künftigen Nutzergenerationen des Hauses gemeinsam gefüllt. In ihr fand neben Flyern der Heim gGmbH, Bauplänen, Dokumenten und Tageszeitungen auch die aktuelle Ausgabe des „Reitbahn-Boten“ ihren Platz.

In ihrem Grußwort unterstrich die Chemnitzer Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig die Notwendigkeit, immer wieder mit innovativen Ideen zur Belebung der Innenstadt beizutragen. Das Reitbahnhaus mit seinen generationenübergreifenden Angeboten sei hierfür ein besonders positives Beispiel. Das Haus soll im November fertig sein. Es kombiniert Betreuungsangebote für Kinder und Senioren sowie physiotherapeutische Angebote für alle Altersklassen. Neben zwei Tagesmutterwohnungen zur Betreuung von zehn Kindern im Alter bis zu drei Jahren entsteht eine Tagespflege für Senioren mit 16 Plätzen. Zusätzlich bietet die Physiotherapie mit einem Bewegungsbecken die Möglichkeit zur umfassenden therapeutischen Behandlung. Mit Blick in Richtung Annaberger Straße, dorthin, wo früher das Punkthochhaus stand, meinte Heim gGmbH-Geschäftsführer Karl Friedrich Schmerer, er könne sich vorstellen, dass das Reitbahnhaus nicht das letzte Vorhaben seines Unternehmens in diesem Viertel sei. Von den Baukosten in Höhe von rund zwei Millionen Euro übernehmen der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie die Stadt Chemnitz einen erheblichen Anteil.

*Sebastian Schmidt (l.) und Karl Friedrich Schmerer von der Heim gGmbh freuten sich, dass die Kinder der Kita „Mittendrin“ auf der Fritz-Reuter-Straße selbst gemalte Bilder mitgebracht hatten. Justin und Maja durften die überreichen.*

## Bürgerversammlung erzielt Teilerfolg zum Erhalt des Chemnitztal-Viaduktes

Als sich am 14. Februar annähernd 200 interessierte Bürger in der Aula der Annenschule einfanden, schienen die Fronten im Streit um die Erhaltung des Chemnitztal-Viaduktes verhärtet. Bereits nach dem Bekanntwerden der Pläne der Deutschen Bahn, das Viadukt im Bereich des „Chemnitzer Bahnbogens“ im Zuge des Ausbauprojektes „Sachsen-Franken-Magistrale“ durch einen Neubau zu ersetzen, regte sich breiter Widerstand in der Chemnitzer Bevölkerung. Die Vertreter der Bürgerinitiative und des Stadtforums sammelten in der Folge gut 8.000 Unterschriften für den Erhalt des Viaduktes. Der Vertreter der DB-Projektbau AG mühte sich redlich, den Anwesenden das Gesamtprojekt „Sachsen-Franken-Magistrale“ und die Vorzüge eines Brückenneubaus zu erläutern. So startete bereits 1998 die Modernisierung der 545 km langen Strecke Dresden – Leipzig – Hof mit einem Gesamtvolumen von rund zwei Milliarden Euro. Das Chemnitzer Teilstück zwischen Dresdner und Reichsstraße, inklusive Viadukt, ist hierbei das letzte verbliebene Teilstück der Gesamtstrecke, das noch zum Umbau aussteht. Allein für den 2,8 Kilometer langen Teilabschnitt „Chemnitzer Bahnbogen“, davon 250 Meter Bahnviadukt, sind 95 Millionen Euro veranschlagt.

Im Verlaufe der Veranstaltung entwickelte sich ein reger Schlagabtausch zwischen den Vertretern der Bahn und den anwesenden Bürgern über Sinn und Zweck eines Neubaus beziehungsweise eines möglichen Erhalts des Viadukts. Auch wenn vom Publikum die Argumente und Gutachten der DB für einen Neubau angezweifelt wurden, so ist jedoch auch klar, dass dringend Handlungsbedarf bei dem 1901 errichteten Bauwerk geboten ist – egal in welcher Form. Schon seit geraumer Zeit wird das Viadukt mittels Sensoren überwacht und ist nach Aussagen des Gutachters der DB bereits 20 Prozent über seiner Belastungsgrenze.

Als bereits ein gewisser Stillstand und verhärtete Fronten zwischen Bahnvertretern und Publikum zu erkennen waren, ergriff ein Teilnehmer das Wort und brachte womöglich die ersehnte Wende. Laut seiner Aussagen sei es möglich, die beiden Bahnbögen zu erhalten und lediglich die äußeren Stützenkonstruktionen zu erneuern. Damit schien ein Kompromiss gefunden worden zu sein, mit dem beide Seiten leben könnten. Als Resümee der Veranstaltung versprachen beauftragte Gutachter und das Planungsbüro der DB, diesen Vorschlag eingehend auf seine Realisierbarkeit zu prüfen. Mit diesem Teilerfolg der Viadukt - Befürworter endete die Veranstaltung schließlich.

Mit Beginn des Planfeststellungsverfahrens (voraussichtlich Anfang 2016) wird sich zeigen, ob die Bemühungen zur Erhaltung des Viaduktes Früchte tragen werden. Darüber hinaus ist es mit Beginn des Planfeststellungsverfahrens jedem Bürger möglich, Einwände und Anregungen bei der Gestaltung des Viaduktes vorzubringen sowie Einsicht in die laufenden Planungen und Gutachten im städtischen Tiefbauamt zu nehmen Neue Informationen zum Bauprojekt sind von Stadt und DB im Herbst zu erwarten. (A. M.)

# Neues aus dem Verfügungsfonds

Hier und da ist das kleine Logo „Städtebauförderung“ auf einem Plakat, einer Plane oder Einladungskarte sicherlich schon aufgefallen, denn immerhin sind bereits sechs neue Projekte durch das Stadtteilgremium bewilligt worden. Darunter gibt es auch zwei Projekte, die von Akteuren außerhalb des Reitbahnviertels durchgeführt werden. Die freie Mediengruppe „Binario Stern“ zeigt Schülern der Annenschule in ihrem Projekt „WebVideoWorkshop“, wie man mit einem - heutzutage in den meisten Hosentaschen junger Leute befindlichen - Smartphone kleine Filmchen drehen und wie man sie bearbeiten kann. Die im Reitbahnviertel gedrehten Ergebnisse des Workshops werden später auf der Facebook-Seite: www.facebook.com/Reitbahnviertel zu sehen sein. Erfreulich ist, dass der Chemnitzer Geschichtsverein für sein „Sommerfest im Reitbahnviertel“ ein wenig Unterstützung aus dem Verfügungsfonds erhalten kann (siehe Artikel). Dass ehrenamtliches Engagement sich tatsächlich auszahlt, merken ganz besonders die Mitglieder der Bürgerinitiative Reitbahnviertel, da sie aufgrund ihrer eingebrachten Leistungen Fördermittel zur Finanzierung des „Bürger-Kulturtreffs“ und des Frühjahrsputzes erhielten. Und wenn schon etwas Geld fließt, steigen manchmal auch weitere Unterstützer mit ins Boot, so z.B. eins energie für den WebVideoWorkshop oder die GGG für den Frühjahrsputz und das Projekt „Reitbahn-Baustelle“, eine Initiative der Händler auf der Reitbahnstraße, die ihre Räumlichkeiten aufgrund der hochwasserbedingten Baumaßnahmen der GGG über mehrere Monate verlassen mussten. Nun hängt in vielen Schaufenstern eine Plane mit der Botschaft, dass alle noch da sind – nur einige zwischenzeitlich woanders (ganz im Sinne von: Gutes gleich um die Ecke!). Ein weiterer erheblicher Beitrag zum „Sommer.Schule.Stadtteilfest.“ fließt ebenfalls aus dem Topf des Bund-Länder-Programms „Stadtumbau-Ost“ und sichert damit abermals lustige Unterhaltung mitten im Herz des Reitbahnviertels, rings um den Annenplatz. (JH)

*Die Gewerbetreibenden der Reitbahnstraße sind keineswegs von der Bildfläche verschwunden. Einige Geschäfte mussten jedoch für die Zeit der Beseitigung der Flutschäden in ein Ausweichquarttier umziehen, das sich jedoch in unmittelbarer Nähe zum gewohnten Standort befindet. Das Motto der Reitbahnhändler, „Gutes gleich um die Ecke“, hat somit weiter Bestand. Foto: Das Nudelparadies von Ines Bauer befindet sich noch bis zum Sommer im DAStietz.*

## Fotoimpressionen vom Frühjahrsputz

*Am 8. April fand der diesjährige Frühjahrsputz der Bürgerinitiative im Reitbahnviertel statt. Wie in jedem Jahr sorgten die fleißigen Helfer auf dem Annenplatz und dem Innenhof des anschließenden Karrees für Ordnung. Oben: Yvonne Weber, Katrin Günther und Petra Beer (v.l.) befreiten den Annenplatz vom vorjährigen Laub.*

*Links: Christian Ruppert (l.) und Martin Steudtner schufen im Innenhof des Karrees Ordnung.*

*Ein Novum in diesem Jahr: Schülerinnen und Schüler der 6. und 7. Klassen der Annen-Oberschule beteiligten sich erstmals am Frühjahrsputz. So kam auch der etwas ungewöhnliche Termin, ein Dienstag Vormittag, zustande. Der sogenannte Dienstags-Kurs der Schule machte das möglich.*

*Links: Wie schon in den vergangenen Jahren sorgten auch dieses Mal wieder die Brüder Yves und Gerd Siegert (v.l.) dafür, dass niemand nach dem Arbeitseinsatz mit hungrigem Magen nach Hause gehen musste.*

# Gedenkstele „René-Krönert-Haus“ wird am ASB Wohnzentrum für körperlich schwerstbehinderte Menschen eingeweiht

René Krönert war es trotz schwerster körperlicher Behinderung gelungen, sich nachhaltig für die Entstehung des ASB Wohnzentrums einzusetzen. Er gehörte zu den ersten Bewohnern, die vor 15 Jahren in das ASB-Wohnzentrum einzogen und lebte hier bis zu seinem frühen Tod im Alter von 34 Jahren. Das war 2009. Ihm zu Ehren ist nun eine Gedenkstele gewidmet.
Maßgeblich am Entstehungs- und Realisierungsprozess waren zwei ehemalige Zivildienstleistende beteiligt, die René sehr gut kannten und ihn wie die meisten anderen als einen „tollen Typen“ schätzten.

Die Stele wurde zum Teil aus Mitteln des Bund-Länder-Programms „Stadtumbau-Ost“ gefördert. Die Gedenkstele wird auch im „Kunstspaziergang“ von Frau Werner aufgenommen werden.
Bei den Laserarbeiten einzelner Stelenteile waren Bewohner Ende März in der Weißbach GmbH zu Besuch. Das war ein sehr beeindruckendes Erlebnis. Vielen Dank!
Die offizielle Einweihung findet aus Anlass des 15-jährigen Jubiläums des ASB-Wohnzentrums am 7.Mai gegen 11.30 Uhr gegenüber vom Haupteingang des ASB Wohnzentrum, Rembrandtstraße 15, statt. (MK)

*Bei den Laserarbeiten einzelner Stelenteile waren Bewohner Ende März in der Weißbach GmbH zu Besuch. Fotos: ASB*

*Die Stele ist in Arbeit ...*

*... und so soll sie aussehen.*

# Tag der offenen Tür im Chemnitzer Yogazentrum auf der Wiesenstraße 11

*Herzliche Begrüßung am Empfang.*

Noch sieht es im Umfeld und im Inneren des Hauses Wiesenstraße 11 nach Baustelle aus. doch schon seit vergangenem Dezember hat sich hier Silvio Reiß mit seinem Yogazentrum, das vorher auf der Ritterstraße zu finden war, eingerichtet. Jetzt finden sich hier zwei Räume mit je 70 Quadratmetern Fläche und ein großer Empfangsbereich mit komfortablen Umkleidemöglichkeiten, wovon sich die Besucherinnen und Besucher am 1. März, dem Tag der offenen Tür, selbst überzeugen konnten.

*Oben: Silvio Reiß (r.) im Gespräch mit Interessierten. Rechts: Jeder konnte selbst einmal die Wirkung der Klangschalen ausprobieren.*

Weitere Informationen über das Yogazentrum Chemnitz und die Kurse: www.yogazentrum-chemnitz.de

**Ambrosia Bestattungen seit 1991 in Chemnitz präsent**

# Wenn der Mensch den Menschen braucht

Nach dem traurigen Verlust ihrer Mutter hatte Edith Blumstein 1988 die Idee, ein Bestattungshaus zu gründen, in dem sich Trauernde wohl, geborgen und verstanden fühlen und wo Angehörige und Freunde in liebevollem und würdigem Rahmen Abschied nehmen können. Gemeinsam mit ihrem Sohn setzte sie 1991 die Idee in die Tat um und seither ist Frank Blumstein Inhaber von Ambrosia Bestattungen. Der gelernte Elektromonteur startete als Quereinsteiger, erwarb alle nötigen Qualifikationen und führt ein renommiertes fachgeprüftes und zertifiziertes Unternehmen mit inzwischen acht Filialen in Chemnitz. „Unseren Anfang hatten wir auf der Zwickauer Straße 235, wo wir schließlich 1996 Eigentümer des Grundstücks wurden und endlich neu bauen konnten. Doch schon vorher suchten wir einen zentralen Standort und entschieden uns für die Moritzstraße 19. Weil wir nahe am Kunden sein wollten, errichteten wir weitere Filialen in Wohngebieten, wie auf dem Kaßberg, in Gablenz oder im Heckert-Gebiet“, erzählt Frank Blumstein. Inzwischen arbeiten zwölf festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Ambrosia Bestattungen und sind rund um die Uhr mit Erfahrung, Kompetenz und Einfühlungsvermögen für die Kunden da. „Wir verstehen uns als Chemnitzer Familienunternehmen und sehen hier unseren Wirkungskreis.“ Sehr verbunden fühlt sich der Unternehmer dem Städtischen Krematorium, weswegen er Transporte von Verstorbenen zur Einäscherung nach Tschechien ablehnt.

„Wir bemühen uns immer wieder, die von uns gestalteten Trauerfeiern auf hohem Niveau zu halten, sei es bei Erd-, Feuer-, oder Seebestattung bis hin zu anderen Bestattungsarten, wie z.B. der Baumbestattung. Um Hinterbliebenen bei der Bewältigung ihrer Trauer nach der Trauerfeier, Beerdigung oder Beisetzung auch weiterhin zu helfen bieten wir kostenlose monatliche Veranstaltung an. Und wir ermöglichen auch, mit Vorsorgeverträgen die dereinstige Bestattung bereits zu Lebzeiten zu regeln. Dabei kann eine Vorauszahlung auf ein Konto bei der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG des Bundesverbandes Deutscher Bestatter e.V. und des Kuratoriums Deutsche Bestattungskultur e.V. oder wahlweise bei einem Kreditinstitut des Vertrauens eingezahlt werden. Damit sind die Gelder für die Bestattung gebunden und relativ unantastbar“, weiß Blumstein um die Vorteile eines solchen Verfahrens.

Großen Wert legt Blumstein auch auf die Qualität seines Fahrzeugparks. „Drei Mercedes Benz-Fahrzeuge garantieren den Verstorbenen eine würdige letzte Fahrt.“

Der Chemnitzer ist auch sozial sehr engagiert. Als langjähriger Vorsitzender des Bürgervereins für Chemnitz e.V. weiß er genau, wo die Chemnitzerinnen und Chemnitzer der Schuh drückt

*Frank Blumstein vor dem Bestattungshaus in der Moritzstraße*

und mischt sich mit seinem Verein aktiv ein. Der Bürgerverein kümmert sich um Erhalt und Schutz historisch bedeutsamer Bausubstanz und Denkmale, Pflege und Erhalt kultureller Werte, Jugendarbeit, Gestaltung der Stadt sowie die Anregung und Vorbereitung ehrender Gedenkveranstaltungen für verdienstvolle Bürger von Chemnitz.

Seit 2004 stiftet der Verein den „Chemnitzer Friedenspreis“, unterstützt unter anderem die „Mozartkinder“, die „Tage der jüdischen Kultur“, errichtete einen Rosengarten am Schlossteich und brachte und bringt sich in die Stadtteilarbeit ein. Frank Blumstein: „Ich bin froh über jede Aktivität in den Wohngebieten, denn damit werden diese lebenswerter. Lebendige Stadtteile sind vor allem für ältere Bürger wichtig, die hier ihre Heimat und sinnvolle Freizeitbetätigung finden.“ Und so nimmt es nicht wunder, dass der engagierte Unternehmer nicht lange zögerte, als er um eine Unterstützung der Stadtteilarbeit im Reitbahnviertel gebeten wurde.

## Museumsnacht am 3. Mai - und das Reitbahnviertel ist dabei

**Ausstellung: ÜBERLEBEN - LEBEN - LEBENsKUNST**
MISEREOR-Ausstellung „wohin gehst du, mensch?“
Schaufenster-Galerie für ein Dutzend Grüne Ideen & Fragen zum modernen Leben
ab 18:00 Uhr, Evangelische Buchhandlung Max Müller, Reitbahnstraße 19-21

**Ausstellung Was ist ein ökologischer Fußabdruck?**
Bi-Phu Asia, Reitbahnstraße 26

# Stolpersteine im Reitbahnviertel

Dass hinter den 15 kleinen Messing-Platten, die im Reitbahnviertel verlegt sind, so viel Engagement steckt, hätte ich anfangs nicht gedacht. Es ist beeindruckend, mit welcher Genauigkeit die Schüler und Historiker über die persönliche Geschichte der vom Nazi-Regime verfolgten Personen recherchieren, mit welcher Akribie der exakte Standort der damaligen Wohnungen festgestellt wird und wie hoch die Unterstützungsbereitschaft des Projektes ist. Stolpersteine sind keine Hindernisse, sondern in den Gehweg eingesenkte Messing-Steine mit einer Botschaft: Hier wohnte jemand, der durch das Nazi-Regime verfolgt, deportiert und in den meisten Fällen auch ermordet wurde. Diese Steine lenken den Blick nicht nur auf die Verfolgung der Juden, sondern auf alle Opfergruppen, etwa politisch Verfolgte, Homosexuelle oder Wehrmachtssoldaten im aktiven Widerstand, z.B. General Friedrich Olbricht, der am Attentat auf Adolf Hitler vom 20.Juli 1944 beteiligt war.

Seit 1993 verlegt der Kölner Künstler Gunter Demnig Steine gegen das Vergessen, in Chemnitz wurde durch die Initiative des VVN-BdA (Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten) der erste Stein im Jahre 2007 verlegt. Mittlerweile halten 82 Steine in ganz Chemnitz die Erinnerung an diese Menschen wach – und in diesem Jahr werden weitere 23 Exemplare in den Boden eingelassen, zwei davon hier im Reitbahnviertel.

*Der Stolperstein für Hermann Fürstenheim vorm Tietz.*

Um die Produktionskosten und den umfangreichen Koordinationsaufwand zu finanzieren, wird ein Betrag von 120 Euro in Form einer Finanzpatenschaft erbeten - wer ist dafür bereit? Allen voran sind es Familienangehörige, die das Projekt unterstützen, aber auch Personen und Unternehmen, denen es ein privates Bedürfnis ist, einen Beitrag dafür zu leisten. Auch Andreas Liese, Koordinator des Projekts, ist für Anregungen und Mitarbeit sehr dankbar: Tel.: 0371 4881523, E-mail: andreas.liese@stadt-chemnitz.de.

Neben den Finanzpatenschaften sind auch Pflegepatenschaften eingerichtet. Es sind vorrangig Schulen und Vereine, die sich für die Pflege der Stolpersteine verantwortlich fühlen und die Steine jedes Jahr in der Zeit vom 1.April 1933 (Boykott aller jüdischen Geschäfte) bis zum 10. Mai 1933 (Tag der Bücherverbrennung) polieren. Im Reitbahnviertel kümmern sich Schüler aus der Annenschule und dem Agricola-Gymnasium freiwillig darum.

*Julia Hell*

*Am Freitag, dem 4. April, reinigten wieder die Schüler der Klasse 8b mit ihrer Klassenlehrerin Katrin Döring die Stolpersteine in der Schulumgebung: drei Stolpersteine für die Hartmann-Schwestern sowie Ludwig Kohn in der Brauhausstraße und den Stein für Hermann Fürstenheim vorm Tietz. Fotos: privat*

## Bühne der Aula in der Annenschule ist endlich funktionstüchtig

Der Förderverein unserer beiden Schulen (Grund- und Oberschule) spendete einen wirklich nicht geringen Geldbetrag (mehrere Tausend Euro) für die Verbesserung der Funktionalität der Bühne in unserer schönen Aula. Sie kann endlich fachmännisch beleuchtet werden, die Mikrophone mit den Lautsprechern und der Steuerungsanlage erreichen nun jedes Zuschauerohr bis in die letzte Reihe. Diese Stage-Einrichtungen sehen sehr professionell aus und das Besondere daran: Herr Drescher, unser Musiklehrer, hat das mit den Mitliedern unserer Schulband in den Winterferien installiert. Dafür geht unser ganz besonderer Dank an Herrn Drescher, den Förderverein und die Bandmitglieder.

*Text: Schule, Foto: Uhlmann*

## Integrationsmesse am 14. Mai

Seit 2012 veranstalten das Sozialamt der Stadt Chemnitz und DC DuvierConsult GmbH gemeinsam mit weiteren Partnern Integrationsmessen in Chemnitz. Das Angebot richtet sich an Mitbürger aus Chemnitz und Umgebung, die ihre Wurzeln nicht in Deutschland haben und Zugang zum Arbeitsmarkt suchen. Neben Migranten werden gezielt ausländische Studierende und Unternehmen mit Fachkräftebedarf angesprochen werden. Seit 2013 werden Arbeitsverwaltungen, Universität und Unternehmen stärker eingebunden. Als weitere Offerte an potentielle Arbeitnehmer und Arbeitgeber werden parallel zur Messe Fachvorträge zu verschiedenen relevanten Themen präsentiert.

Die dritte Integrationsmesse findet am 14. Mai 2014 von 10 bis 14 Uhr im Foyer des DA-Stietz statt.

## Schulclub in der Annen-Oberschule eröffnet

Seit dem 11. Februar hat die Annenschule nun ihren eigenen Schulclub. In einer ehemaligen Hausmeisterwohnung richtete Kerstin Lesselt gemeinsam mit den künftigen Nutzern gemütliche Räumlichkeiten, sogar mit einer kleinen Küche, ein. Nach dem Unterricht können die Schülerinnen und Schüler sich hier treffen, miteinander entspannen, kreativ sein oder gemeinsam kochen und backen. Kerstin Lesselt, die freiberufliche Designerin, legt besonders Wert auf die kreative Betätigung ihrer Schützlinge. So hat sie auch Jungen schon dazu gebracht, sich an der Strickmaschine auszuprobieren. Träger des Clubs ist der Domizil e.V. Der betreibt bereits seit Jahren einen solchen Club an der Unteren Luisenschule und wurde deshalb von Schulleiterin Ulrike Schulz, die früher Direktorin der unteren Luisenschule war, um Hilfe gebeten.

*Kerstin Lesselt betreut den Schulclub.*

*Großes Interesse finden die Strickmaschinen.*

## Was Schülerinnen der Annen-Oberschule sagen:

Der Schulclub öffnet am Montag von 14-16 Uhr, am Dienstag von 11-16 und am Mittwoch von 13-16 Uhr, Donnerstag und Freitag ist geschlossen. Außer den Annenschülern kommen auch Lehrer und Praktikanten manchmal dahin. Man kann gut chillen, basteln, seine Hausaufgaben machen oder lernen für Leistungskontrollen und Klassenarbeiten. Natürlich steht auch die Sporthalle zu Verfügung, wo man turnen und rumtoben kann. Wenn es warm ist und nicht regnet kann man auch auf den Schulhof gehen und dort Fußball, Volleyball und Basketball spielen oder man erarbeitet kleine Projekte in der Gruppe, wie z.B. Schul- und Förderprojekte. Wir finden es gut, dass es nun einen Schulclub gibt, wo die Schüler nach der Schule ihre Freizeit sinnvoll verbringen und gestalten können. Sie sagen, sie haben dort viel Spaß und freuen sich sehr darüber.

*Lisa Rösler und Linda Sophie Päßler, Klasse 8.*


# 100 HÖR-GENIESSER GESUCHT!

Eine Aktion von Widex in Kooperation mit Hörgeräte Dr. Eismann

Widex Dream ist ein echter Geheimtipp für Hör-Genießer. Die **Hörsystem-Neuheit** bietet ein außergewöhnlich natürliches Hörgefühl, entspanntes Sprachverstehen selbst in sehr geräuschvoller Umgebung und Musikgenuss in voller Klangdynamik.

WIDEX **DREAM**

- Natürliche, originalgetreue Klangwiedergabe
- Entspanntes, kristallklares Sprachverstehen auch in sehr lauten Hörsituationen
- Sie nehmen selbst die leisen Töne und Flüstern authentisch und gut wahr
- Räumliches Hören für ein natürliches Hörgefühl und sichere Orientierung
- Brillanter Musikgenuss in voller Klangdynamik
- Ultrakleine Design-Bauformen – federleicht und nahezu unsichtbar

**Aktion bis 15. Mai 2014 Widex Dream 1 Woche Probe tragen – kostenfrei und unverbindlich.**

HÖRGERÄTE DR. EISMANN

Bruno-Granz-Straße 2 • 09122 Chemnitz • Tel.: 03 71 - 21 68 12
Clausstraße 76-80 • 09126 Chemnitz • Tel.: 03 71 - 58 68 96
Am Walkgraben 29 • 09119 Chemnitz • Tel.: 03 71 – 3 55 22 66
**www.hoergeraete-dr-eismann.de**

# Tastmodell der Chemnitzer Innenstadt – Chemnitz zum Fühlen, Sehen und Begreifen für jedermann

„Was denken Sie, wird der hellste Fleck auf dem Tastmodell sein?“, wurde Sabine Sieble, Vorstandsvorsitzende der Bürgerstiftung für Chemnitz, letztens schmunzelnd gefragt. Spontan wusste sie keine Antwort. „Natürlich der, wo das Tastmodell selbst steht“, beantwortete der Fragensteller seine Frage selbst. Na klar, wo denn sonst! Alle, die das Tastmodell betrachten oder ertasten werden, werden wahrscheinlich auf den Standort zeigen, mehr noch – diesen antippen und anfassen. Folglich wird an dieser Stelle die Bronze im Laufe der Zeit golden schimmern. Beim Tastmodell der Chemnitzer Innenstadt ist diese Stelle vor dem Eingang zum Neuen Rathaus. Ach, wenn es doch schon so weit wäre.

*Grit Linke (r.) übergibt die am Weltgästeführertag gesammelten Spenden in einer vom SFZ Blindenzentrum hergestellten Spardose an Sabine Sieble (Foto: Alexander Pierschel).*

Doch der Anfang ist gemacht. Der Weltgästeführertag am 22. und 23. Februar war der Auftakt zur Spendenaktion. Das Team um Gästeführerin Grit Linke von der Interessengemeinschaft Chemnitzer Gästeführer (ICG) rief anlässlich der ansonsten kostenfreien Stadtführungen zu Spenden für das Tastmodell auf. Sabine Sieble und ihre Mitstreiter nutzten die Gelegenheit und stellten die Idee des Tastmodells vor: Aus Bronze soll es gegossen werden und die Innenstadt zwischen Theater-, Bahnhof- und Brückenstraße maßstabsgetreu abbilden. Dabei wird das Modell mit ca. 1 m x 1,5 m und mit einer Höhe von 75 cm ungefähr die Ausmaße eines Tisches haben.

Ein Tastmodell ist ein Erlebnis für alle: Es bietet Blinden und Sehbehinderten Orientierung und die Möglichkeit, Gebäude, deren Höhe und Form sowie deren Lage zueinander zu ertasten. Sehenden wiederum eröffnet die Draufsicht auf die Stadt ganz neue Perspektiven. In zahlreichen anderen Städten, z.B. in Erfurt, Weimar und Freiberg, gibt es ein solches Tastmodell bereits. In einigen Städten koordinierte ebenfalls die Bürgerstiftung das Projekt.

Um die 30.000 Euro kostet das Tastmodell – ohne Sockel. Es soll komplett aus Spenden finanziert werden. Die ersten 200 Euro trugen die Teilnehmer anlässlich des Weltgästeführertags zusammen. Zusätzlich wurden schon 800 Euro gespendet.

**Wenn auch Sie helfen möchten, dass Chemnitz ein Tastmodell seiner Innenstadt bekommt, spenden Sie bitte auf das Konto:**
IBAN: DE47 8709 6214 0321 0295 90, BIC: GENODEF1CH1.

# Lokaler Teilhabeplan für Chemnitz

*Menschen mit Behinderung haben in Deutschland die gleichen Rechte wie Menschen ohne Behinderung, denn niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden. Menschen mit Behinderung sollen selbstbestimmt am Leben in unserer Gesellschaft teilhaben können.*

Der Stadtrat hat die Stadtverwaltung beauftragt, die Voraussetzung dafür zu schaffen, dass Menschen mit Behinderung gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention gleichberechtigt und uneingeschränkt in Chemnitz an allen Belangen des gesellschaftlichen Lebens teilhaben können. Ein Teilhabeplan kann dazu beitragen, Hindernisse und Barrieren abzubauen, definiert doch ein solcher Plan konkrete Maßnahmen, Zeit-, Budget- und Personalverantwortlichkeiten.

Mehrere Arbeitsgruppen analysieren derzeit Chancen und Herausforderungen für verschiedene Bereiche. Ein Bereich ist der der gesellschaftlichen und politischen Teilhabe von Menschen mit Behinderung. Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung, zum Beispiel bei Wahlen und kommunalen Entscheidungen, sind die wesentlichen Themen, mit denen sich die Arbeitsgruppe unter der Leitung von Sabine Sieble, Vorstandsvorsitzende der Bürgerstiftung für Chemnitz, und Beate Frech-Döring, Leiterin der Geschäftsstelle des Chemnitzer Stadtrats, beschäftigt. Gemeinsam mit Akteuren der Ehrenamtsarbeit und unter Einbeziehung von Menschen mit Behinderung wird beleuchtet, wie ehrenamtliches Engagement für alle gelingen kann.

*Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden. Foto: Rainer Sturm/Pixelio.de*

Haben Sie Anregungen zu diesem Thema, sind Sie ein Experte in eigener Sache und wissen deswegen um die Herausforderungen im Engagementalltag, können Sie sich gern beteiligen und uns Ihre Meinung mitteilen. Am schnellsten geht das per E-Mail info@buergerstiftung-fuer-chemnitz.de.

*Bürgerstiftung für Chemnitz*

## AnerkennungsKultur im Ehrenamt

Ehrenamt ist eine wichtige Stütze unserer Gesellschaft. Aus vielen Bereichen ist freiwilliges Engagement nicht mehr wegzudenken. Sei es in der Jugend-, Senioren- oder Behindertenhilfe, in der Kultur- oder in der Stadtteilarbeit, vieles wäre ohne das ehrenamtliche Engagement nicht möglich. Zugleich stehen immer mehr Vereine vor der Herausforderung, Freiwillige zu gewinnen. Daher ist es notwendig, neue Personengruppen für ehrenamtliches Engagement zu begeistern. Chemnitzerinnen und Chemnitzer mit Migrationshintergrund stellen eine solche neue Zielgruppe dar. Zwar sind viele Bürger aus anderen Ländern in „ihren" Organisationen, beispielsweise in den Kultur- und Religionsvertretungen, ehrenamtlich aktiv, doch darüber hinaus trifft man seltener in den herkömmlichen gemeinnützigen Organisationen auf Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund. Noch geringer ist der Anteil der Migrantinnen und Migranten in Gremien und Vorständen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen aber, dass viele Migrantinnen und Migranten sich in die Gesellschaft einbringen wollen. Jedoch ist die Kenntnis darüber nur gering oder sie fühlen sich durch die Angebote nicht angesprochen. Hier setzt das vom Bundesministerium des Inneren geförderte Projekt „AnerkennungsKultur im Ehrenamt" der Bürgerstiftung für Chemnitz an. Grundlegendes Ziel des Projektes ist es, gemeinnützige Organisationen in Chemnitz für Migrantinnen und Migranten zu öffnen und diese für freiwillige Arbeit zu gewinnen. Durch ein kostenloses Schulungsangebot sollen interessierte Vereine und Initiativen bestehende Hindernisse in ihrer Organisation erkennen und beseitigen lernen, um so für die ehrenamtliche Mitarbeit von Migrantinnen und Migranten attraktiver zu werden. Gleichzeitig soll diese Zielgruppe stärker über die Möglichkeiten eines ehrenamtlichen Engagements in Chemnitz und die damit zusammenhängenden persönlichen Chancen informiert werden. Aktuell läuft hierzu eine Befragung unter gemeinnützigen Organisationen, die die bisherigen Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Migrantinnen und Migranten im Ehrenamt erforscht und erste Ansätze für das Schulungsangebot liefern soll. Die Bürgerstiftung für Chemnitz möchte mit diesem Projekt das bürgerschaftliche Engagement in Chemnitz weiter stärken und gemeinnützigen Organisationen das Werkzeug zur erfolgreichen Gewinnung weiterer Freiwilliger vermitteln.

Ansprechpartner:
Bürgerstiftung für Chemnitz
Riccardo Krüger
E-Mail: riccardo.krueger@buergerstiftung-fuer-chemnitz.de
Telefon: 0371 5739446

## Neue Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle der Bürgerstiftung für Chemnitz

Mein Name ist Nora Schaefer und als gebürtige Chemnitzerin freut es mich besonders, dass ich seit Februar dieses Jahres bei der Bürgerstiftung für Chemnitz arbeite. In meinem Aufgabengebiet liegen die Initiierung und Konzipierung neuer Projekte mit den Schwerpunkten Bildung, Soziales und in der Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft. Das Kennenlernen der Motive und Bedürfnisse der Chemnitzerinnen und Chemnitzer, sich zu engagieren, ist zentrales Moment, um neue Projekte bürgernah und nachhaltig zu gestalten.

Ich will Sie anregen unser Gemeinwesen demokratischer, sozialer und lebendig zu gestalten - lassen Sie uns was bewegen.

## Eine Richtigstellung für die Leser des „ReitbahnBoten"

In Nr. 1/14 der auch über das Internet verbreiteten Stadtteilzeitung „ReitbahnBote" erschien auf den Seiten 12/13 ein Artikel unter der Überschrift „Die Chemnitzer Freimaurer und ihre lange Tradition im Reitbahnviertel". Leider ist nicht ersichtlich, wer diesen Beitrag geschrieben hat. Der Artikel nimmt auf Seite 12 mehrmals Bezug auf die von mir verfasste und 2012 erschienene Publikation „Winkelmaß und Zirkel, Zur Geschichte der Freimaurerei in Chemnitz". In diesem Zusammenhang musste ich mit großem Erstaunen die extrem verkürzte und damit völlig sinnentstellende Wiedergabe einer Passage meiner Publikation, die auf die Entwicklung der Freimaurerei nach 1945 eingeht, feststellen. Nach dieser sehr fragwürdigen Zitierweise heißt es in der Stadtteilzeitung u. a: *„Die Logen verzeichneten nach Verbotszeit und Zweitem Weltkrieg eine starke Dezimierung ihrer Mitgliederzahlen. Zählten die deutschen Logen 1932/33 über 73.000 Mitglieder, so beteiligten sich in der Nachkriegszeit nur etwa 9.000 Freimaurer aktiv am Wiederaufbau der Logen. …; so dass sich in der DDR, abgesehen von gelegentlichen persönlichen Kontakten ehemaliger Logenmitglieder keinerlei freimaurerisches Leben entfalten konnte."* Eine solche Darstellung erweckt den Eindruck, dass die Nichtexistenz freimaurerischer Organisationen in der DDR eine Folge der Verbotspraxis und zahlenmäßigen Dezimierung der deutschen Freimaurer in der NS-Zeit gewesen wäre. Das widerspricht dem historischen Sachverhalt. Vielmehr wurden im Osten Deutschlands die Reaktivierung und Neugründung von Freimaurerlogen von Staat und Verwaltung generell unterbunden. Zur Richtigstellung sei deshalb aus der oben genannten Publikation ohne Auslassung der wesentlichen Aussagen zitiert: *Auch in der Sowjetischen Besatzungszone gab es nach 1945 Bemühungen zur Wiederbelebung der Freimaurerei. Doch bald stießen solche Aktivitäten auf den Widerstand der sowjetischen Besatzungsmacht und der deutschen Verwaltung. Schließlich wurde die Neuetablierung der Freimaurerei im Osten durchweg untersagt, so dass sich in der DDR, abgesehen von gelegentlichen persönlichen Kontakten ehemaliger Logenmitglieder, keinerlei freimaurerisches Leben entfalten konnte. Zwar war die Freimaurerei insbesondere seit den 1970er Jahren Gegenstand wissenschaftlicher Forschung und Publikation, auch billigte man ihr, wie das 1974 in Leipzig erschienen Philosophische Wörterbuch schrieb, ‚als Teil der Aufklärung' eine ‚progressive Rolle' zu, doch stieß ihre angebliche Entwicklung zur ‚unversöhnlichen Gegnerschaft zur Arbeiterklasse' und damit ‚offen zum Instrument der Reaktion' , wie es in dem genannten Wörterbuch weiter hieß, in der politischen Realität nach wie vor auf schroffe Ablehnung (Phil. Wörterb., Bd. 1, S. 429)."*

Es ist sehr zu begrüßen, wenn eine Stadtteilzeitung sich den historischen Dimensionen städtischer Räume zuwendet. Eine sinnvolle Bereicherung der Erinnerungskultur setzt jedoch die stimmige und präzise Darstellung historischer Tatsachen und Zusammenhänge voraus, was ohne den korrekten und sorgfältigen Umgang mit den verwendeten Quellen nicht denkbar ist.

*Dr. Volker Knüpfer*

## XXII. Sommerfest des Chemnitzer Geschichtsvereins 1990 e.V.

Ein jährlicher Höhepunkt im Vereinsleben des Geschichtsvereins ist jedes Jahr das Sommerfest. Diesmal wird es am 22. Juni 2014 das zweiundzwanzigste werden. Die Vorbereitungen dazu laufen auf Hochtouren. Wieder wurde ein Ort in Chemnitz ausgewählt, der mit viel Engagement und guten Ideen den Chemnitzern die Historie und Gegenwart präsentiert – diesmal dreht sich alles um das Reitbahnviertel. Reitbahnviertel – schon die Herkunft des Namens ist uns heute nicht sofort geläufig und steckt doch so voller Geschichte. Johanniskirche und Johannisplatz gehören genauso dazu wie die Militärgeschichte oder das Logenhaus in der Brauhausstraße, der alte und der neue Annenplatz, das kaufmännische Vereinshaus und die vielfältige Industrie. Heute ist es ein zentrumsnaher Wohnbereich mit vielen neuen und guten Ideen, Einkaufsmöglichkeiten, Veranstaltungen und Projekten der unterschiedlichsten Art. Und dies wollen wir uns einmal ganz genau anschauen. So soll das Programm für unser Sommerfest aussehen:

Das Fest beginnt um 15 Uhr im Frühförderzentrum der Heim gGmbH auf der Brauhausstraße (im Durchgang zwischen Moritzhof und Annenstraße) bei Kaffee und Kuchen und einem Vortrag von Andrea Kramarczyk über die Chemnitzer Vorstadt. Zuvor und danach kann man mit Ilja Kogan einen Blick in die Kunstgalerie Arteck an der Moritzstraße werfen. Es folgt ein Rundgang mit Dr. Volker Knüpfer, der u.a. auf die alte Kunsthütte und die Annenschule eingehen wird. Aber auch der Industriestandort wird näher beleuchtet. Hierfür konnte der Vorsitzende des Geschichtsvereins und profunde Kenner der Industriegeschichte von Chemnitz gewonnen werden. Dr. Wolfgang Uhlmann wird auch auf den ehemaligen Kasernenstandort eingehen.

Wie wäre es jetzt mit einem kleinen Schaufensterbummel rund um die Reitbahnstraße, vielleicht auch mit einem Blick hinein in das eine oder andere Geschäft und dann hinauf zum Park der OdF? Jetzt wird es auch wieder Zeit für einige kulinarische Genüsse. Leckeres vom Grill und dazu ein guter kühler Schluck Bier vom Fass leiten den Abend ein, der dann ausklingt mit der traditionellen und über Chemnitz hinaus bekannten Serenadenmusik des Convivium Musicum Chemnicense unter Leitung von Hans-Hermann Schmidt. Die organisatorische Leitung liegt wieder in den Händen von Sebastian Liebold und Hans-Hermann Schmidt, beide langjährige Mitglieder des Chemnitzer Geschichtsvereins.

Haben wir Ihr Interesse geweckt, dann sind Sie herzlichst eingeladen! Genaue Startzeiten und Orte werden rechtzeitig in der Presse oder auf unserer Internetseite www.chemnitzer-geschichtsverein.de bekannt gegeben. Die Angebote sind bis auf die kulinarischen Leistungen kostenlos!

## Unterstützer des Reitbahnfonds

Für die freundliche Unterstützung der Projekte des Verfügungsfonds für das Reitbahnviertel bedanken wir uns bei Ambrosia Bestattungen, eins – energie in sachsen, GGG – Wohnen in Chemnitz

Ambrosia Bestattungen® Chemnitzer Existenzgründer aus eigener Kraft seit 1991 Inhaber: Frank Blumstein

eins energie in sachsen

GGG www.ggg.de

Über weitere Unterstützung zur Finanzierung einzelner Projekte würden wir uns sehr freuen. Weitere Informationen dazu hält das Stadtteilmanagement Reitbahnviertel parat.

**Leserbrief zum Artikel „Tempo 30 auf der Brauhausstraße?“ (ReitbahnBote 1/2014)**

Nach Aussage der Pressestelle der Stadt Chemnitz bedarf es für die Errichtung einer Tempo-30-Zone für die gesamte Brauhausstraße unter anderem eines Beschlusses des Planungs-, Bau- und Umweltausschusses. Soweit so gut. Ich frage mich aber, ob dieses Gremium auch bei der Aufstellung der nunmehr vorhandenen Verkehrszeichen eingebunden war.

Zur derzeitigen Situation: Befährt man aus Richtung Annenstraße die Brauhausstraße, wird man gleich zu Beginn auf Tempo 30 hingewiesen. Nach Überquerung der zusätzlich zur Tempoverringerung eingebauten Bodenwelle in Höhe Annenschule verjüngt sich die Brauhausstraße um etwa ein Drittel. Und jetzt der Schildbürgerstreich: Unlängst wurde genau an dieser Stelle extra ein neues Verkehrsschild mit dem Hinweis „Höchstgeschwindigkeit 50“, quasi als Aufforderung zur Tempobeschleunigung, aufgestellt. Dies ist vor allem deshalb nicht nachvollziehbar, weil 100 Meter weiter das Frühförderzentrum beginnt, die Brauhausstraße hier in einem besonders schlechten Zustand ist und die Strecke sehr häufig von Kindern der Schule und umliegenden Kindertagesstätten genutzt wird. Übrigens betragen die Kosten für die Aufstellung eines solchen Verkehrszeichens nach Herstellerangabe rund 150 Euro.

*Sebastian Schmidt*

*Am Frühförderzentrum ist die Brauhausstraße in einem besonders schlechten Zustand und die Strecke wird sehr häufig von Kindern der Schule und umliegenden Kindertagesstätten genutzt.*

## Wandmalerei an der Südbahnstraße

Mitte April wurde die Giebelwand an der Südbahnstraße 2 mit einer abstrakten Wandmalerei gestaltet.

Das Projekt wurde von den Künstlern Stefan Schleupner und René Seifert durchgeführt und durch Projektpartner wie Farbenpoint Chemnitz und Varius Unternehmensgruppe sowie durch Mittel aus dem Bund-Länder-Programm „Stadtumbau-Ost“ unterstützt. Die beiden Künstler gehören der Künstlergruppe FLATLAB an, die in den Bereichen Malerei und Wandgestaltung; Grafikdesign und Illustration sowie Innenraumgestaltung und Textarbeit tätig ist (www.flatlab.biz). Schleupner realisierte bereits mehrere Kunstprojekte im öffentlichen Raum, seine Arbeiten sind auch in mehreren Stadtteilen von Chemnitz zu sehen.

Das Gestaltungskonzept greift Strukturen und Muster des Viertels und deren Umgebung auf und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Verschönerung des Wohnumfeldes im Reitbahnviertel. In den folgenden Jahren soll mit nationalen und internationalen Künstlern an dieses Projekt angeknüpft werden. (JH)

## 7. Chemnitzer Frauenlauf am 17. Mai

*„Man muß das Gute tun, damit es in der Welt sei.“*
*Marie von Ebner-Eschenbach*

Mit dem Anliegen, etwas Gutes zu tun, waren im vergangenen Jahr 135 Läuferinnen auf dem Sportplatz des Chemnitzer Polizeisportvereins bzw. im Zeisigwald an den Start gegangen und hatten mit insgesamt 778 Runden zu je 1,4 km so einiges in Bewegung gesetzt.
Auch in diesem Jahr laden wir euch recht herzlich ein, zum 7. Chemnitzer Frauenlauf „Frauen laufen für Frauen gegen Gewalt an Frauen und Kindern“ am 17. Mai 2014 in der Zeit von 12 bis 16 Uhr etwas Gutes zu tun und euch mit gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern solidarisch zu zeigen.
Der Lauf findet wie in jedem Jahr auf dem Sportplatz des CPSV, Forststraße 9, 09130 Chemnitz, statt.
Erstmalig erheben wir in diesem Jahr eine Startgebühr in Höhe von 3 Euro für Erwachsene (ermäßigt 1,50 Euro). Kinder nehmen kostenfrei teil. Wie in den Vorjahren wird jede von euch gelaufene Runde von Privatpersonen oder Firmen mit einer Spende von 3 Euro unterstützt. Gern könnt ihr euch auch von einem eigenen Förderer finanziell unterstützen lassen.

Zeitplan:
ab 11.30 Uhr:
Abholung der Startkarte
11.55 Uhr:
Erwärmung
12.00 Uhr:
Startschuss
bis 16.00 Uhr:
Laufzeit für alle Läuferinnen

Anmeldung bis zum 14. Mai 2014 und weitere Infos unter 0371 / 918 53 54 oder frauenlauf@ikos-chemnitz.de
Bis zum 17. Mai 2014 wünschen wir euch ein gute, sportlich aktive Zeit.

*Die Mitglieder des Frauenhilfe Chemnitz e.V.*

## Die Ohren gespitzt – modernste Hörgeräte zum Nulltarif, aber nicht umsonst!

Wer eine Hörhilfe benötigt, erhält seit 1. November 2013 mehr Geld von seiner Krankenkasse. Die AOK zahlt beispielsweise seit 1. November 700 Euro für ein Hörgerät anstatt bisher 360 Euro. Aber nicht nur der Kassenzuschuss verdoppelt sich fast, auch die technischen Mindestanforderungen an Hörsysteme wurden optimiert.
Für schwerhörige Menschen bedeutet das: Eine bessere Versorgung zum Nulltarif oder eine höherwertigere Versorgung zum kleineren Preis. „Für viele Menschen mit einer Hörminderung dürfte damit auch die Hemmschwelle sinken, endlich einen Hörgeräteakustiker aufzusuchen“, ermutigt Hörgeräteakustikermeister Ronny Schott die noch Zögerlichen. Er ist Inhaber der Firma Hörgeräte Dr. Eismann in Chemnitz, einem traditionsreichen hiesigen Handwerksunternehmen mit vier Geschäftsstellen, drei in Chemnitz (Bruno-Granz-Straße 2, Am Walkgraben 29 und Clausstraße 76-80) und einer in Stollberg.
Messeneuheiten aus diesem Herbst vergrößern die Auswahl, so dass sich jeder vom Fachmann das optimale Hörsystem anpassen lassen kann. Die winzigen High-

*Hörgeräteakustikermeister Ronny Schott. Foto: privat*

Tech-Wunder lassen sich auf die verschiedensten Bedingungen und die unterschiedlichsten Anforderungen ihrer Träger einstellen. „Deshalb ist ein Gerät zum Nulltarif zwar sehr oft möglich und ausreichend, aber auch nicht für jeden Hörgeschädigten die optimale Lösung. Das zu versprechen, ist unseriös“, erklärt Ronny Schott. Schließlich haben Hörminderungen verschiedene Ursachen und sind unterschiedlich ausgeprägt. „Wer beruflich viel kommunizieren und ständig 'ganz Ohr' sein muss, hat ganz andere Ansprüche als zum Beispiel der Rentner, der den Fernseher laut aufdreht und beim Spaziergang gern wieder das Vogelzwitschern hören möchte.“ In Ronny Schotts Team kümmern sich unter anderem fünf kompetente Meister, dass jeder Kunde das zu ihm passende Hörgerät erhält. Ausführliche Hörprüfung, Beratung zu verschiedenen modernen Gerätetypen und Alternativen, kostenloses Probetragen, vertrauensvolle Betreuung in der Folgezeit – das alles gehört zu seinem Service. Ab sofort können auch die Messeneuheiten unverbindlich und kostenfrei getestet werden.

*Auszeichnung „Top100 Akustiker“ für die Firma Hörgeräte Dr. Eismann mit Katarina Witt. Rechts: Dr. Eismann, der frühere Inhaber. Foto: privat*

## Einladung zur Beteiligung: Bürgerpaten für öffentliche Grünflächen gesucht

Chemnitz ist eine grüne Stadt mit über 565 Hektar öffentlichen Parks und anderen öffentlichen Naturrefugien. Allein 5,5 Millionen Euro wendet die Kommune jährlich für die Unterhaltung ihrer Grünanlagen auf, 57 städtische Gärtner und zusätzlich beauftragte Firmen sind übers Jahr damit beschäftigt. Zur Entwicklung des Stadtgrüns gehört jedoch weit mehr. Und so klafft, was die Unterhaltung einzelner Areale betrifft, die Schere zwischen Wunsch und Wirklichkeit oft auseinander.

*Auch im Reitbahnviertel gibt es viel Grün, das gepflegt werden will.*

Im Bemühen, ihre Grünflächen zu pflegen, ist die Kommune Kostenzwängen unterworfen. Gleichzeitig sind aber immer mehr Bürger bereit, selbst Harke, Rechen und Schaufel in die Hand zu nehmen und sich an der Pflege öffentlicher Grünanlagen zu beteiligen. Beide Aspekte bringt eine im Stadtrat vorgestellte Informationsvorlage zusammen.

In dem Ende März dem Stadtrat in seiner Sitzung vorgelegten Papier werden Vorschläge unterbreitet, wie das Engagement Einzelner oder von Vereinen, Unternehmen und Initiativen in die kommunale Grünflächenpflege eingebunden werden kann. Verschiedene Formen bieten sich an – begonnen bei Bürgern, die öffentliches Grün vor der eigenen Haustür pflegen möchten, über solche, die dies dauerhaft oder gelegentlich im Wohngebiet oder Stadtteil tun, bis hin zur Tätigkeit von Naturschutzverbänden, die mit staatlicher Förderung Biotoppflege und damit Artenschutzes auf städtischen Flächen betreiben. Selbst für einmalige Pflanz- und Pflegeaktionen bestehen Möglichkeiten.

Bürger können beispielsweise bei Reinigung von Anlagen, Rasenmahd, Jäten und Hacken von Pflanzflächen helfen. Das Grünflächenamt wird so langfristig von kleineren Aufgaben entlastet, die Personalressourcen und finanzielle Mittel binden. Die Pflege einzelner Grünflächen lässt sich von der kommunalen Pflege auf Bürger übertragen, so das Fazit der dem Stadtrat vorgelegten Informationsvorlage des Grünflächenamtes. Auch einmalige private Aktionen können das Stadtbudget schonen. Im Nebeneffekt fühlen sich Anwohner durch ihren persönlichen Einsatz für die öffentlichen Grünflächen verantwortlich und achten dort auf Sauberkeit.

Kontakt:

Interessenten, die mit anpacken wollen, um das Stadtgrün in Ordnung zu halten, vereinbaren bitte ein Informationsgespräch im Grünflächenamt der Stadt unter Ruf 0371/488-6701. Im Gespräch können dann Details geklärt und auf Wunsch individuelle Pflegeverträge abgeschlossen werden. Auskunft erhalten die Bürgerpaten in spé dabei auch zum Versicherungsschutz oder bei einmaligen Arbeitseinsätzen zum Bereitstellen von Pflanzen und Geräten.

## Zwei Jahre Carsharing in Chemnitz – Probierwochen für Interessierte zum Frühlingsanfang

Mittlerweile 750.000 Menschen nutzen Carsharing in Deutschland. Die Zahl der Teilnehmer ist laut Bundesverband Carsharing (bcs) in den letzten Jahren stark angestiegen. Auch in Chemnitz gibt es das organisierte Autoteilen. Seit zwei Jahren stehen in der Stadt der Moderne Gemeinschaftsautos des mitteldeutschen Anbieters teilAuto zur Nutzung bereit. Auch hier entscheiden sich immer mehr Autofahrer gegen ein eigenes und für ein geteiltes Auto.

Auf Initiative des Verkehrswende in Kleinen Städten e.V. wurde das aktuelle Chemnitzer Carsharing im Jahr 2012 ins Leben gerufen. Der regionale Anbieter teilAuto, der unter anderem in Dresden, Leipzig und Halle Carsharing betreibt, übernahm die Betreuung des Angebots. „Die Anzahl der Stationen und Fahrzeuge wurde in den letzten zwei Jahren Stück für Stück erweitert“, so Franziska Wilhelm von teilAuto. Aktuell stehen Chemnitzer Autoteilern sechs Fahrzeuge an fünf Stationen zur Verfügung. Gewählt werden kann dabei zwischen Kleinst- und Kleinwagen sowie Fahrzeugen der Kompaktklasse. Die kürzeste Mietdauer beträgt eine Stunde. Bisher liegen die Stationen am Bahnhof und auf dem Kaßberg. In diesem Jahr soll die Ausweitung des Angebots durch zusätzliche Stationen im Zentrum und in Bernsdorf erfolgen.

Chemnitzerinnen und Chemnitzer, die bisher keine Erfahrungen mit Carsharing gemacht haben, können diese umweltbewusste Form der Mobilität jetzt zum Frühlingsanfang testen. Während der Probierwochen vom 21. März bis 30. Juni fahren Neueinsteiger in Chemnitz zu vergünstigten Preisen. So entfallen der Startpreis, die Kaution und der monatliche Grundpreis. Interessierte können sich im Mobilitätszentrum der CVAG in der Rathausstraße 7 für die Probierwochen anmelden. Weitere Informationen zum Carsharing sind unter www.teilAuto.net zu finden.

In Chemnitz finden sich die Stationen an folgenden Standorten: Hauptbahnhof, Barbarossastraße, Horst-Menzel-Straße, Reichsstraße und Walter-Oertel-Straße.

# Freiwillige gesucht

## Aktuelle Angebote für Ihr freiwilliges Engagement in Chemnitz:

**Sie interessieren sich für Menschen aus fremden Kulturen?**
Gastschüler freuen sich über Unterstützung bei der Orientierung am neuen Ort, in der Schule und im Alltag bei der Gastfamilie.

**Muntere Abwechslung haben ältere Bewohner im Betreuten Wohnen,** wenn Sie ihnen vorlesen oder Spaß beim gemeinsamen Spiel haben!

**Einmal Pilot sein!**
Blinde und sehbehinderte Menschen freuen sich über gemeinsame Ausfahrten mit dem Tandem.

**Sie bearbeiten gern Holz oder Metall?**
Das Sächsische Eisenbahnmuseum bietet ein breites Betätigungsfeld bei der Aufarbeitung eines historischen Wagenzuges.

**Nix verstehen?**
Helfen Sie als Sprachmittler ausländischen Bürgern, damit sie besser die deutsche Sprache sprechen und verstehen.

**Endlich Ferien!**
Für Kinder und Jugendliche werden zusätzliche Betreuer für die Zeit im Ferienlager oder bei Jugendreisen gesucht.

Nähere Informationen zu diesen und anderen Angeboten erhalten Sie im Freiwilligenzentrum. Oder suchen Sie etwas ganz anderes? Dann stöbern Sie im Internet bei www.aktiv-in-chemnitz.de

Kontakt: Freiwilligenzentrum (FWZ) Chemnitz
Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.
Veronika Förster
Reitbahnstraße 23
09111 Chemnitz
Tel.: 0371/83 44 56 70-71
Fax: 0371/83 44 56 43
E-Mail: fwz@caritas-chemnitz.de | www.aktiv-in-chemnitz.de

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.

## Freiwillig engagieren in Chemnitz

Mittwoch, 18.06.2014, 17.00-18.30 Uhr
Vorgestellt werden Einsatzmöglichkeiten für Freiwillige im Bereich Sport, Gymnastik und Bewegung in Chemnitzer Sportvereinen und Einrichtungen.
TIETZ, Kursraum 4.07 | Anmeldung bitte über die VHS

## Die BIRV lädt ein

07.05.14, 17.00 Uhr
**Fotovortrag "Reise durch Indonesien"** mit Dr. Günter Vetter
04.06.14, 17.00 Uhr
**DVD-Vortrag "Balkonballett im Rosenhof"** mit Petra Beer
Alle Veranstaltungen finden statt im Künstlercafe "Was für ein Mensch bist Du?", Reitbahnstr. 84,

## Rollitour des ASB

Die diesjährige Rollitour führt am 25.06.2014 nach Chemnitz Adelsberg zur alten Pappel. Die eingefahrenen Sponsorengelder sollen für den Küchenneubau im Wohnbereich zwei verwendet werden. Veranstalter: Förderverein für körperlich schwerstbehinderte Kinder und Jugendliche in Chemnitz und Umgebung e.V.
Wer spenden möchte, bitte auf folgendes Konto:
Kontonummer: 321027350
BLZ: 87096214 bei der Volksbank Chemnitz
BIC: GENODEF 1CH1 IBAN: DE96 870962140321027350
Kennwort: Küche

## Evangelische Jugendkirche

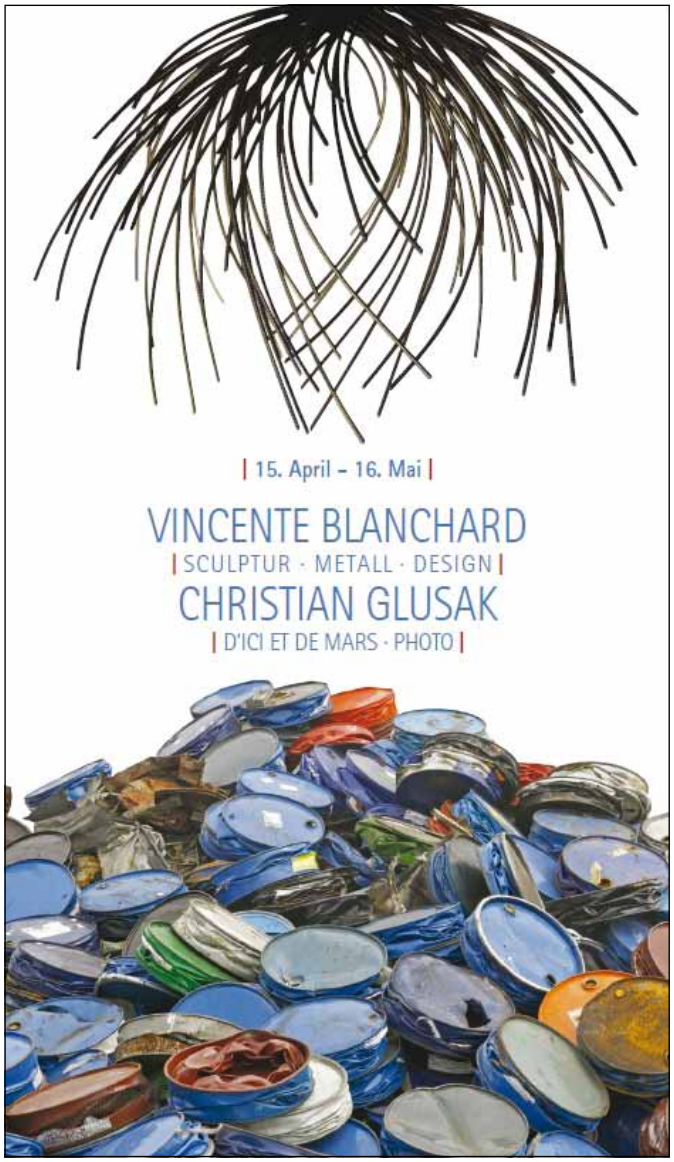
**Theresenstraße 2 | 09111 Chemnitz**

Samstag, 10. Mai 2014, 19 Uhr,
Sabine Bode liest aus ihrem Buch **„Kriegsenkel – Die Erben der vergessenen Generation“**
Die Kriegsvergangenheit zeigt auch heute noch in vielen Familien Spuren, bis in die zweite und dritte Generation hinein. Das zeigt die Autorin an 14 Lebensgeschichten von Kindern der Kriegskinder. Als Friedenskinder hat es der Generation der zwischen 1960 und 1975 Geborenen an nichts gefehlt. Oder doch? Wieso haben viele das Gefühl, nicht genau zu wissen, wer man ist und wohin man will? Weshalb bleiben so viele von ihnen kinderlos? Ist es möglich, dass eine Zeit, die über 60 Jahre zurückliegt, so stark in ihr Leben hineinwirkt?
Weitere Informationen: http://www.klett-cotta.de/buch/Gesellschaft/Kriegsenkel/5760
Eintritt frei. Gemeinsame Veranstaltung der Evangelischen Jugend Chemnitz und der Evangelischen Forums

Samstag, 23.Mai 2014, 19.00 Uhr,
**Tobias Petzoldt, Lesung**. Eintritt frei

## Do you like us?

Das Stadtteilmanagement Reitbahnviertel ist mit einer eigenen Fanpage bei Facebook vertreten.
**www.facebook.com/reitbahnviertel**
Like us on Facebook




## FOTORÄTSEL

# Wer kennt sich aus?

Das letzte Rätsel (siehe oben) hat das Adlerauge aller Suchenden sehr herausgefordert und einer Person ist es gelungen, den Standort der blauen Wand herauszufinden. Diese kam durch den Abriss des alten Industriegeländes an der Zschopauer Straße, Höhe Schauspielhaus, zum Vorschein. Herzlichen Glückwunsch, Frau Weinreich! Sie erhalten demnächst ein kleines Belohnungs-Päkchen.

## Und hier das neue Rätsel:

In einem zentrumsnahen Stadtteil wie dem Reitbahnviertel ist es nicht selbstverständlich, so viele frei zugängliche Grünflächen zu finden. Dieses Foto zeigt einen Ausschnitt des wohl grünsten Ortes im gesamten Viertel. Wo befindet er sich?

**Schnell schreiben an**
**julia.hell@awo-chemnitz.de**
**oder Stadtteilmanagement Reitbahnviertel**
**Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz**
und ein Reitbahnviertel-Überraschungspäckchen gewinnen!
Auflösung im nächsten „ReitbahnBoten“.

# Für Kinder zum Ausmalen und Rätseln

Finde 10 Fehler!